

Parkring - Info

Mitgliederzeitung des Parkring e.V. Gartenstadt Neu-Tempelhof



Ausgabe 04 - September 2008

www.parkringneutempelhof.de

Liebe Freundinnen und Freunde der Gartenstadt!

Das Engagement des Parkring e.V. trägt weitere Früchte: Am 23. September wird das Bezirksamt die Öffentlichkeit über die Planungen zum Wiederaufbau des Rosengartens am Rumeypfad informieren, mit dessen Realisierung möglicherweise schon im kommenden Jahr gerechnet werden



Abb.1 :Familie im ehem. Rosengarten (1936)

kann. Landesdenkmalamt, Bezirk und Parkring e.V. wollen das Projekt in einer mit vereinten Kräften realisieren. Der Rosengarten gilt damit als "Leuchtturmprojekt" (Landesdenkmalamt) für die Wiederherstellung der historischen Anlage, an der jahrzehntelang Raubbau Getrieben und die durch Gedankenlosigkeit verunstaltet wurde. Andererseits scheint noch immer nicht allen Beteiligten in der bezirkliche Verwaltung klar geworden zu sein, dass in Neu-Tmpelhof neue Wege beschritten werden.

Zum Ende der Ferienzeit wurde am Bäumeplan "Parken auf dem Gehweg" auf dem unbefestigten

Streifen seitlich des Parkrings angeordnet. Bei allem Verständnis für die Parkplatznot der Anwohner: Es geht nicht an, dass die eine Hand des Bezirksamtes mit viel Aufwand und Liebe an der Rekonstruktion der Anlage arbeitet, die andere, hier die untere Straßenverkehrsbehörde, weiter der früheren Ideologie folgt nach dem Motto "kommt ja nicht drauf an" und dabei den Parkring-Rundweg auf einem Teilabschnitt durch Autos versperrt. Herr Stadtrat Schworck: übernehmen Sie!

Auch für die Herbstmonate planen wir wieder eine Reihe von Aktivitäten, von einer städtebaulichen Führung durch die "Altstadt" Neu-Tempelhofs (gemeint ist die Gegend zwischen Platz der Luftbrücke und Bayernring) bis zu einem Vortrag zum Thema "Wildtiere in der Stadt".

Viel Spaß bei der Lektüre!

Einladung zum Parkring-Fest auf dem Adolf-Scheidt-Platz

Samstag, den 27. September gibt es auf dem Adolf-Scheidt-Platz ein Fest für alle Anwohner und Interessierte. Wir wollen nicht nur über die laufenden Aktivitäten informieren, sondern das Erreichte gemeinsam feiern. Bei Kaffee und Kuchen, Sekt und Saft wollen wir uns austauschen und neue Kontakte knüpfen. Ab 14 h Adolf-Scheidt-Platz / Bräuning-Promenade.



Abb.2 : Brunnen auf dem Adolf-Scheidt-Platz

Aussichten der Vereinsaktivitäten Herbst 2008

Rosengarten Rumeypfan: Einladung zur Projektpräsentation am 23. September

Die Mühe um den Wiederaufbau des Rosengartens hat sich gelohnt: Bezirk und Landesdenkmalamt wollen die nötigen Mittel für den Umbau bereitstellen, der Parkring e.V. will sich bei der Bepflanzung ebenfalls engagieren. Die Planungen sind soweit gediehen, dass das Projekt am Dienstag, den 23. September um 18h im Jugendfreizeitheim Hessenring der Öffentlichkeit vorgestellt wird. Alle Interessierte sind herzlich eingeladen!

Führung durch die Neu-Tempelhofer Altstadt - Geschichte und Geschichten

Alt-Neu-Tempelhof? Was sich paradox anhört, ist eine spannende Angelegenheit: Bereits um 1910 begann die Bebauung des ehemaligen Exerzierplatzes auf dem Tempelhofer Feld. Aus dieser Zeit stammen die Miethäuser zwischen Platz der Luftbrücke und Bayernring. Geschichte, Geschichtchen und Details rund um die Straßen und Häuser in diesem Viertel erläutert Stadtplaner Martin Schwarz am Sonntag, den 12. Oktober um 14 h im Rahmen einer Führung.

Datum	Uhrzeit	Thema	Treffpunkt
23. September	18 h	Projektpräsentation Rosengarten Rumeypfan	Jugendfreizeitheim Hessenring
25. September	20 h	Mitgliederforum offene Vorstandssitzung	Gemeindehaus Badener Ring 23
27. September	14 h	Parkring- Fest	Adolf-Scheidt-Platz / Bräuning-Promenade
12. Oktober	14 h	Führung durch die Neu-Tempelhofer Altstadt	nach Absprache
18. Oktober	14 h	Bepflanzung Senkgarten Rumeypfan	Senkgarten Rumeypfan
30. Oktober	19 h	Wildtiere in der Stadt mit Björn Lindner	Gemeindehaus Badener Ring 23

Wildtiere in der Stadt auf dem Vormarsch

Jedem Bewohner der Gartenstadt ist es schon aufgefallen: Immer mehr Füchse leben in der Stadt



Abb.3 :Fox on the run

und verlieren ihre Scheu vor den Menschen. Doch auch Fledermaus, Igel, Marder und Wildschwein sind auf dem Vormarsch. Ein interessantes Phänomen, würde man doch mit der modernen Großstadt eher Lärm, Stress und Naturfeindlichkeit assoziieren.

Was die Tiere zu Stadtbewohnern macht und wie mit diesem Phänomen umzugehen ist, darüber referiert der Naturranger Björn Lindner vom Freizeitpark Marienfelde am 30. Oktober um 19.00 im Gemeindehaus Badener Ring 23. Alle Interessierte sind herzlich eingeladen.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen! Anmeldung bitte per e-mail oder telefonisch über 789 54 936 (AB).



Abb.4 :historische Ansichtskarte, heutige Manfred-von-Richthofen-Straße Ecke Kaiserkorso

Berichte der Vereinsaktivitäten 2008

Werkstatt Spielplatz Bäumeplan

Am 15. April fand im Jugendfreizeitheim Hessenring ein Werkstatttermin mit Kindern und Jugendlichen aus dem Kiez zur Umgestaltung des heruntergekommenen Spielplatzes am Bäumeplan statt. Die Resonanz war sehr gut: Rund 20 Kids waren gekommen um mitzudiskutieren. Es wurden bestehende Probleme benannt und Ideen entwickelt, wie dem beizukommen ist. Bei einem weiteren Termin



Abb.5 :Planungswerkstatt im Jugi Hessenring am 15. April am 29. April wurden dann Modelle gebaut um die Vorstellungen greifbar werden zu lassen und eine Prioritätenliste angefertigt, die eine Reihe gut handhabbarer einfacher Maßnahmen umfasst. Von den Kindern wahrgenommenes vorrangiges Problem: Hundedreck und Müll. Außerdem fehlt es an Tischtennisplatten, der Bolzplatz befindet sich in einem desolaten Zustand, die Basketball-Anlage soll aus dem Bolzplatz herausverlagert werden - um nur die ersten Schritte zu benennen. Am 24. Juni dann waren wir mit einem Teil der Kinder in der bezirklichen Spielplatzkommission, die uns ihre volle Unterstützung zusagte. Jetzt steht der nächste Schritt an: Bei einem Vor-Ort-Termin mit den Zuständigen des Bezirksamtes werden die ersten Umsetzungsschritte angegangen.



Abb.6 :Planungswerkstatt im Jugi Hessenring am 15. April

Projekt Senkgarten Rumeypfan

Am 22. April wurde vom Vorstand die Pflegevereinbarung für den Senkgarten am Rumeypfan unterschrieben. Schon am 24. Mai trafen sich dann rund 20 engagierte Anwohner um den Garten umzugraben, das Unkraut zu entfernen und neue Stauden einzusetzen. Doch der extrem trockene Mai ließ ein vernünftiges Anwachsen der Pflanzen kaum zu und der Juni war nicht weniger heiß, ein öffentlicher Wasseranschluss fehlt. Trotzdem ist den engagierten Anwohnern gelungen aus dem ehemals heruntergekommenen und vermüllten Garten wieder ein vorzeigbares Plätzchen zu machen. Die Bänke wurden gestrichen, die Skulptur von Graffiti befreit. Ein herzlicher Dank an alle Beteiligten, vor allem Thomas Wiegmann, der das Projekt koordiniert.



Abb.7:
"Große Stehende"
Marmorstele von
Hildegard Lutze von
1966, Aufstellung
am jetzigen Ort
1990

Am 18. Oktober soll es übrigens weiter gehen mit der Bepflanzung und auch neuer Mutterboden eingebracht werden. Stauden-Spenden sind herzlich gerne gesehen, die Jahreszeit bietet sich an, die Pflanzen zu teilen. Für die zur Diskussion stehende Wiederherstellung des Gartens in seiner früheren Form bleibt jedoch schon jetzt festzuhalten: Ein Wasseranschluss ist ein absolutes Muss.

Verführung im Hausgarten

Die Führung der Imker Renate und Peter Sporreiter am 7. Juni zum Thema "Bienen m Hausgarten" war ein erstaunlicher Termin: Sie kann durchaus auch als Ver-Führung bezeichnet werden. Die Interessierten tauchten im Garten der beiden engagierten Imker nicht nur in eine Welt voller Gesumme und Gebrumme ein, bekamen Leben und Bedeutung der Bienenvölker erklärt und die Honiggewinnung vorgeführt, sie konnten auch herrlichen selbstgebackenen Honigkuchen genießen oder den Honig gleich pur verzehren. Ein herzlicher Dank an die beiden für ihr Engagement!

Zum Thema Bienen, Hummeln, Wespen und Hornissen haben wir diesem Parkring-Info ein Faltblatt des NABU Berlin beigelegt. Sollte diese hier fehlen Kontakt unter www.berlin.nabu.de

Neues Abfallkonzept für den Parkring

Wer hat sich darüber noch nicht geärgert: die rund 40 grünen Abfallbehälter im Parkring werden immer wieder durch Vandalismus geöffnet, der Müll fällt heraus und die im Gebiet heimischen Krähen tun ihr übriges um den Unrat gleichmäßig im Umfeld zu verteilen. Der Bezirk und der Parkring e.V. haben daher ein neues "Abfallkorb-Konzept" entwickelt: künftig soll es nur noch an den Spiel- und Bolzplätzen jeweils einen Abfallkorb geben. Zum Ausgleich für die vielen übrigen entfallenden werden an den gut einsehbaren Straßenecken orange Behälter der BSR montiert. Es ist sicherlich jedem zumutbar, seinen Abfall bis zur nächsten Ecke mitzunehmen wenn damit dem Erscheinungsbild gedient ist. In einem Jahr soll Bilanz gezogen werden.

Impressum

Parkring e.V. Gartenstadt Neu-Tempelhof

c/o Christoph Götz

Manfred-von-Richthofen-Straße 36, 12101 Berlin

www.parkringneutempelhof.de

Bildnachweis

Archiv Martin Schwarz Bild Nr.:2;4;

Archiv Hermann Türk Bild Nr.:1;10

Archiv Christoph Götz Bild Nr.:5;6;7;8;9

St. Josef Krankenhaus Bild Nr.:11;12;13

Vorplatz Südkreuz / Ostseite - dauerhaftes Provisorium?

Vor Zweieinhalb Jahren ging der neue Fernbahnhof Südkreuz in Betrieb, doch noch immer konnte auf der Ostseite keine angemessene Zugangssituation hergestellt werden: ursprünglich geplant war ein Platz, für den aber die General-Pape-Straße noch verlegt werden muss. Ein weiterer Hemmschuh: Die Berliner Wasserbetriebe wollen ihren Fuhrpark an der Ecke Werner-Voß-Damm / Ballonfahrerweg erst in 15 Jahren aufgeben, bis dahin sollen Reisende von ausrangierten Baggern begrüßt werden. Aus Sicht des Parkring e.V. eine unerträgliche Vorstellung. Zudem besteht die Gefahr, dass die



Abb.8 : "Meine Damen und Herren auf dem Abstellgleis:....."

jetzigen Misslichkeiten zu einem nachhaltig schlechten Image der Ostseite führen und es später umso schwieriger wird, hier noch etwas zu verändern. Der Parkring e.V. hat sich daher nun an Senatsbaudirektorin Regula Lüscher gewandt und sie gebeten, sich in das Vorhaben einzuschalten, schließlich kann sich das Land, auch als Mehrheitseigentümer der Wasserbetriebe nach Fertigstellung des Bahnhofs nicht einfach aus der Verantwortung ziehen



Abb.9 :Willkommen in Berlin - Südkreuz

Schotterplatz am St.-Joseph-Krankenhaus

Die Wiege unseres Vereins ist der Streit der früheren Bürgerinitiative "Neue Wege für Neu-Tempelhof" um den Bau eines Mitarbeiterparkplatzes im Parkring für das



Abb.10 : Parkplatz am St.-Joseph-Krankenhaus

Krankenhaus. 2003 fasste das Bezirksamt den Beschluss zur entsprechenden Verpachtung der bislang brachliegenden Fläche. Doch der Bürgerprotest gegen das Vorhaben war erheblich: nicht nur, dass der Parkplatz die Wegeverbindung unterbrochen hätte, auch die langfristige Verschandelung des Gartendenkmals war den Engagierten ein Dorn im Auge. Zunächst hielt selbst das Landesdenkmalamt die Verpachtung für "vertretbar", schließlich sei in absehbarer Zeit ohnehin kein Geld für die Herrichtung der Fläche als Grünanlage vorhanden. Erst nach der Einschaltung des Landesdenkmalrates in den Konflikt wurde ein Gutachten zum Denkmalwert des Parkrings in Auftrag gegeben: Dieses ergab, dass es sich bei der Anlage um eine "herausragende Grünanlage" und "in seiner homogenen Form und in Zusammenhang mit der umgebenden und prägenden Siedlungsstruktur...einzigartig für die Stadt Berlin" ist. Damit war das Vorhaben des Bezirksamtes "vom Tisch". Um dem Erhalt des öffentlichen Grüns nachhaltig dienen zu können wurde von den Engagierten der Parkring e.V. ins Leben gerufen. Doch die ersten Schritte zur Begrünung der Brachfläche lassen trotz Drängens unseres Vereins auf sich warten: Die beteiligten Ämter können sich nicht einigen wer für die Fläche zuständig ist. Der Parkring e.V. "bleibt dran".

1928-2008 – Das St. Joseph Krankenhaus wird 80

Lange bevor das Krankenhaus am heutigen Bäumerplan erbaut wurde, gab es das Berliner St. Joseph Krankenhaus in der Niederwallstraße. Es wurde unterhalten von der Kongregation der grauen Schwestern der heiligen Elisabeth. Mit dem Wachstum der Stadtbevölkerung war es aber mit seinen 70 Betten zu klein geworden. Deshalb sahen sich die Schwestern nach einem neuen Standort für ein Krankenhaus um. Man empfahl ihnen den aufstrebenden, ab 1920 zu Berlin gehöri- gen, Stadtteil Tempelhof für ihr Projekt. Am 19. Mai 1926 kam es zur Unterzeichnung des Kaufvertrages. Die Schwestern erhielten das ca. 30.000 qm große Grundstück für 59.000 Mark von der Gemeinnützigen Tempelhofer Feld-Heimstätten GmbH. Dieser Preis war sehr günstig, jedoch kamen noch 450.000 Mark Anlieger- und Erschließungskosten hinzu.



Abb.11 : die Neubauarbeiten liegen in den letzten Zügen
Aufnahme vom 15.5.1928

Bis es aber zum Bau des Krankenhauses kam, mussten eine Menge Schwierigkeiten überwunden werden. Es gab keine finanzielle Unterstützung von staatlichen und städtischen Stellen. Auch die Kongregation hatte kein Geld. Nach einigen Fehlversuchen, Kredite zu erhalten, setzte sich die Provinzialoberin Schwester Ewalda Weinrich, die das Krankenhausprojekt zu ihrer persönlichen Angelegenheit gemacht hatte, für einen Aufruf ein, der sehr erfolgreich war: Es wurde eine Schuldverschreibung mit 6% Zinsen an Sparer ausgegeben. Somit konnte der Krankenhausbau, der 600 Betten umfasste und sechs Millionen Mark kostete finanziert werden.

Dann ging alles sehr zügig. Im April 1927 erteilte der Bezirk Tempelhof die Baugenehmigung für den vom Architekten Friedrich Hennings eingereichten Entwurf, der sich am Vorbild alter italienischer Hospitäler orientierte. Im Mai fand die Grundsteinlegung durch Weihbischof Deitmer statt.



Abb.12 : Luftaufnahme kurz nach Fertigstellung 1928, im Hintergrund die heutige Gontermannstraße

Im August 1927, die Bauarbeiten waren in vollem Gange, wurde festgestellt, dass die Kapelle mit 82 Plätzen viel zu klein geraten war. Durch Planungsänderungen konnte die Anzahl der Sitzplätze auf 342 erhöht werden. So konnte auch die katholische Gemeinde im Norden Tempelhofs, die erst im Jahre 1959 ihre eigene Kirche erhielt, ihre Gottesdienste in der Krankenhauskapelle abhalten.

Die Einweihung des St. Joseph Krankenhauses erfolgte am 18.12.1928 nach 18-monatiger Bauzeit. Wegen einer in Berlin herrschenden Grippeepidemie entschloss man sich schon am 30.12.1928 vorzeitig die ersten Patienten aufzunehmen. Am 21. Januar 1929 wurde das erste Kind geboren. Bereits Ende Januar war das Krankenhaus mit 400 belegten Betten überfüllt. Zu diesem Zeitpunkt waren noch ca. 200 Arbeiter mit der Fertigstellung des Hauses beschäftigt.

Kurz vor Ausbruch des 2. Weltkrieges wurde im Krankenhaus das Reservelazarett 111 mit 300 Betten und dem notwendigen Pflegepersonal eingerichtet. Pro belegtem Bett zahlte der Staat 4,07 Mark/Tag, für jedes unbelegte Bett 1,50 Mark/Tag. Im März 1942 kam noch das Reservelazarett 111a hinzu, das in der dem Krankenhaus gegenüberliegenden Askanischen Schule untergebracht war. Im Krieg wurde das Gebäude mehrfach von Bomben getroffen, so dass zeitweise nur noch 70 Betten für das Lazarett und 150 Betten für den zivilen Teil zur Verfügung standen. Kurz vor Kriegsende war noch der Absturz eines deutschen Militärflugzeuges zu verzeichnen, wobei zwei Ärzte, eine Schwester und der Pilot ums Leben kamen. Der Südwestflügel wurde dadurch erneut stark beschädigt.

Der Wiederaufbau war auch für das Krankenhaus in den von Knappheit gezeichneten Nachkriegsjahren besonders schwierig. Die Anforderungen an einen modernen Krankenhausbetrieb machten

Neuerungen erforderlich. 1967 erfolgte die Eröffnung einer Röntgenabteilung. Damit war die Voraussetzung zur Ausbildung von Assistenzärzten gegeben. 1972 konnte das neue Schwestern-Appartementhaus, das Schulwohnheim und die Krankenpflegeschule in Betrieb genommen werden. Am 1.1.1976 kam es zur Inbetriebnahme des Erste Hilfe-Neubaus und der Auffahrtrampe für Liegendkranke an der Wüsthoffstraße. Schließlich wurden Ende 1977 umfassende Neubaupläne und die Grundsanierung des gesamten Krankenhauses in Angriff genommen. Dazu mussten die beiden westlichen Flügelbauten weichen. Die Baumaßnahmen bei laufendem Betrieb zogen sich über mehrere Jahre hin. Der erste Bauabschnitt an der Wüsthoff- und Gontermannstraße konnte im Okt. 1982 eingeweiht werden. Die Restaurierung des Altbaus wurde im Jahr 1984 durchgeführt. Und schließlich im Februar 1985 wurde der Verbindungsbau (2. Bauabschnitt) zwischen altem Hauptgebäude und Neubau an der Wüsthoffstraße übergeben.



Abb.13 : Schwere Kriegsschäden Zustand 1945, hinten rechts Turm der "roten Schule"

Heute arbeitet das Krankenhaus mit 12 Fachabteilungen und ca. 1000 Beschäftigten (davon 110 Ärzte). Die Behandlungsschwerpunkte sind: Nierenheilkunde, Magen-Darmerkrankungen, Tumorerkrankungen und Geburtshilfe. Es gibt 457 Betten.

Martin Schwarz

Quellen: Mertens, Johannes: Die Berliner Ordensprovinz der grauen Schwestern von der heiligen Elisabeth 1859-1991, Rheinbek 1992
Krankenhauszeitung zum 75jährigen Bestehen 2003